

Neues aus dem Umweltministerium

Die Stellungnahme über „Sicherheitsprobleme älterer Atomkraftwerke – Beispiel Isar 1“, die die Landtagsfraktion im Sommer 2009 und in einer vertieften Fassung im Januar 2010 veröffentlicht hat, wurde bisher von der Staatsregierung und dem Kraftwerksbetreiber E.ON zumindest öffentlich weitgehend ignoriert.

Es wurde keine inhaltliche Kritik an den Aussagen geleistet. Lediglich die beiden Autoren der Stellungnahme wurden als „nicht anerkannte Gutachter“ diskreditiert. Doch nach wenigen Wochen musste die Staatsregierung in einer von mir gestellten Anfrage einräumen, dass es keine „anerkannten Gutachter“ gibt – der Begriff existiert nicht und wurde nur von den PR-Abteilungen erfunden.

Trotzdem wurde die von uns beauftragte Studie intern wahrgenommen. Bei der Kabinettspressekonferenz vom 3. August gab Umweltminister Markus Söder die Existenz eines TÜV-Berichts zum Kernkraftwerk Isar 1 bekannt.

TÜV-Bericht „Zur Sicherheit des Kernkraftwerks Isar 1 (KKI 1)“

Formales

Der dreißigseitige Bericht weist in seiner Gliederung erstaunliche Parallelen zur intac-Studie der grünen Landtagsfraktion auf. Das Inhaltsverzeichnis des TÜV-Berichts greift – mit Ausnahme der Punkte Flugzeugabsturz und potenzielle Störfälle – alle Punkte des Inhaltsverzeichnisses auf.

Verblüffend jedoch, dass auf die von der Landtagsfraktion vorgelegte Studie mit keiner Silbe eingegangen wird.

Ungewöhnlich ist auch, dass die Verfasser des Berichts im Verborgenen bleiben wollen. Es werden keine Autoren genannt.

Ebenso ungewöhnlich ist, dass die getroffenen Feststellungen durch keinerlei Quellen belegt werden. In der dreißigseitigen Abhandlung findet sich keine einzige Literaturstelle, um die aufgestellten Behauptungen nachprüfen zu können.

Inhaltliches

Die Erstellung des Berichts war für den TÜV offensichtlich eine schwierige Aufgabe. Einerseits durfte er den Aussagen aus dem Gutachten der Grünen nicht zustimmen, andererseits konnte er in vielen Punkten aber auch die Kritik nicht entkräften. Um nicht die Unwahrheit zu sagen, musste der TÜV einige sprachliche Verrenkungen vornehmen.

Daher ist die Lektüre dieses TÜV-Berichts auch eine sprachwissenschaftliche Herausforderung, ähnlich der Lektüre von Arbeitszeugnissen.

Dazu einige Beispiele:

1) „Durch diese zum Teil sehr umfangreichen Nachrüstungs- bzw. Optimierungsmaßnahmen wurde bzw. wird die Anlage kontinuierlich verbessert und damit systematisch dem fortschreitenden Stand der Sicherheitstechnik nachgeführt.“
(Zusammenfassung, Seite 3, 3. Absatz)

Zu deutsch: Es werden Nachrüstungsmaßnahmen durchgeführt, aber der aktuelle Sicherheitsstandard wird nicht erreicht.

2) „Insgesamt befindet sich die Anlage KKI 1 auf einem modernisierten und weiterentwickelten sicherheitstechnischen Stand.“
(Zusammenfassung, Seite 3, 3. Absatz)

Zu deutsch: Der Sicherheitsstandard des Reaktors ist in einigen Bereichen nicht mehr auf dem Niveau der 70er Jahre.

3) „So werden die sicherheitstechnisch wichtigen Systeme und Komponenten im Regelfall in mehreren Teilsystemen aufgebaut.“
(Konzept der Anlage, Seite 7, 2. Absatz)

Zu deutsch: Es gibt wichtige sicherheitstechnische Systeme, die nicht in Teilsystemen aufgebaut sind.

4) „Bei der Kernausslegung werden u.a. das fehlerhafte Ausfahren und das Herausfallen eines Steuerelements berücksichtigt, ...“
(Konzept der Anlage, Seite 9, 2. Absatz)

Zu deutsch: Bei Ausfall von zwei Steuerelementen gibt es ein massives Problem.

5) „Das Aktivitätsinventar im Maschinenhaus ist wesentlich geringer als im Reaktorgebäude“
(Konzept der Anlage, Seite 9, 5. Absatz)

Zu deutsch: Die Radioaktivität ist keineswegs im Reaktorgebäude eingeschlossen, sondern sitzt auch in Leitungen und Komponente (z. B. Turbinen) außerhalb des Sicherheitsbehälters.

6) „In der Anlage KKI 1 wurde somit ein anforderungsgerechtes und wirksames Sicherheitskonzept realisiert, auf dessen Basis im Rahmen der Genehmigung die nach dem Stand von Wissenschaft und Technik erforderliche Vorsorge gegen Schäden bestätigt wurde.“
(Konzept der Anlage, Seite 10, 5. Absatz)

Zu deutsch: Zum Zeitpunkt der Errichtung wurde der damalige Stand von Wissenschaft und Technik realisiert, z.B. der Starfighterabsturz berücksichtigt.

7) „Die Anlage KKI 1 unterliegt (...) einem fortlaufenden Verbesserungsprozess mit Heranführung der Anlage an den fortschreitenden Stand der Sicherheitstechnik.“
(Sicherheitstechnische wichtige Nachrüstmaßnahmen, Seite 11, 1. Absatz)

„Das Blitzschutzsystem der Anlage KKI 1 wurde (...) an den fortschreitenden Stand der Technik herangeführt.“
(Blitzschutz, Seite 12, 3. Absatz)

„Damit wurde die Anlage KKI 1 an den fortschreitenden Stand der Brandschutztechnik herangeführt.“
(Brandschutz, Seite 12, letzter Absatz)

Zu deutsch: Das KKI hechelt der Sicherheitstechnik hinterher, aber erreicht sie nicht.

8) „Zum gezielt herbeigeführten Absturz eines Verkehrsflugzeugs auf ein Kernkraftwerk werden Maßnahmen durchgeführt, um die Anlage in diesem Fall schnell in einen unterkritischen und drucklosen Zustand zu überführen.“
(Einwirkungen von außen aus sehr seltenen Ereignissen, Seite 13, 3. Absatz)

Zu deutsch: Im Falle eines terroristischen Angriffs wird der Reaktor möglichst schnell heruntergefahren. Eine Zerstörung des Bauwerks und die massive Freisetzung der Radioaktivität kann nicht verhindert werden.

9) „Des weiteren wurden Toträume durch Anlagenänderungen beseitigt oder deutlich reduziert.“
(Erfahrungsrückfluss aus ausgewählten Weiterleitungsnachrichten, Seite 19, 1. Absatz)

Zu deutsch: Toträume, in denen sich Knallgas sammeln kann, sind weiterhin vorhanden.

Kein Widerspruch zu den zentralen Aussagen der grünen Fraktion und ihren Gutachtern:

- Das Sicherheitsniveau von Isar 1 ist trotz umfangreicher Nachrüstungen deutlich unterhalb des aktuellen Stands von Wissenschaft und Technik.
- Die Wände des Reaktorgebäudes sind dünn und bieten einen schlechten Schutz gegen Einwirkungen von außen.
- Der Sicherheitsbehälter hat ein geringes Volumen und wird im Falle einer Kernschmelze sehr schnell versagen.
- Gefährdungszustände sind bei diesen Reaktoren der Baulinie 69 wesentlich häufiger. Die Möglichkeit zur Störfallbeherrschung ist hingegen bedeutend schlechter.
- Risse treten immer noch auf. Da die Ursachen für die Risse immer noch nicht in allen Fällen ergründet sind, können sie nicht zuverlässig vermieden werden.
- Trotz eines jahrzehntelangen Austauschprogramms sind immer noch nicht alle Rohre und Armaturen ausgetauscht.

- Der Flugzeugabsturz ist nicht nur beim Reaktorgebäude ein erhebliches Problem, sondern auch bei den Nebengebäuden.
- Besonders problematisch hinsichtlich möglicher Einwirkungen von außen ist auch die Lage des Brennelementlagerbeckens, das sich im oberen Teil des Reaktorgebäudes befindet.

Kritische Wissenschaft?

Im Grunde kann man diesen Bericht auch als zusammengefasste Tätigkeitsbeschreibung des TÜV beim Reaktor Isar 1 der letzten 40 Jahre verstehen. Seit dem ersten Genehmigungsantrag bis zur heutigen Debatte um die Laufzeitverlängerung war es durchgängig der TÜV, der durch Beurteilung des Kernkraftwerks Isar 1 mit Aufträgen reich gesegnet war. Es ist daher nicht verwunderlich, dass eine Organisation, die dem Kraftwerk seit 40 Jahren seine Unbedenklichkeit bescheinigt und daran gut verdient hat, keine kritische Stellungnahme abgibt. Es würde nur die eigene Arbeit in Frage stellen und zudem die Geschäftsinteressen negativ beeinflussen.

Der anerkannte Gutachter TÜV Süd AG und seine Interessen

Die TÜV-Süd AG ist der größte TÜV in Deutschland. Sie ist eine Aktiengesellschaft und damit auf Gewinn ausgerichtet. 74,9 % der Aktien hält der TÜV Süd e.V. Der Sitz des Vereins ist identisch mit dem Sitz der AG. Mitglieder des Vereins sind u.a. E.ON, Vattenfall und EnBW.

Die TÜV Süd Industrie Service GmbH Energie und Technologie ist ein Tochterunternehmen der TÜV-SÜD AG

Nach Recherchen der Redaktion von „Kontraste“ würden dem TÜV Süd durch eine Laufzeitverlängerung von acht Jahren allein in Bayern Aufträge in Höhe eines dreistelligen Millionenbetrages zukommen.

Darum heißt es auch im neuesten Geschäftsbericht 2009 der TÜV Süd AG, unter dem Kapitel Chancen- und Prognosebericht:

„Mit unserem Angebot von Produkten und Dienstleistungen rund um die Sicherheit und Energieeffizienz von Kernkraft- und Wiederaufbereitungsanlagen sind wir in dieser Branche weltweit gut aufgestellt. (...) Die erneute Diskussion über die Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken in Deutschland und das Wiederaufleben von Kernkraft als Übergangslösung der Energieversorgung zeigen das hohe Potenzial, das auch künftig in dieser Branche liegt.“

Ludwig Hartmann,
klima- und energiepolitischer Sprecher